

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 25.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 26. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat März

können fortwährend gemacht werden bei jedem Postamt, bezw. bei den — den Ort begehenden Postboten.

Amtliches.

Den Gerichtsvollziehern

wird folgender Erlaß des R. Landgerichts Tübingen zur Nachachtung erdffnet.

Nagold, 24. Febr. 1887.

D.-A.-R. Daser.

„Es ist einigemal, von dem Amtsgericht ausgestellt, es liege weder ein Postschein, noch eine Quittung über abgelieferte Gelder vor; das eine oder andere müsse beigebracht werden. — Es sind die Gerichtsvollzieher vorkommendenfalls darauf hinzuweisen, schon in ihrem eigenen Interesse sich nicht mit Postscheinen zu begnügen, sondern auf Erteilung ordnungsmäßiger Quittungen zu bestehen, da erstere für den Beweis der Zahlung nur von geringer Bedeutung sind.“

Tübingen, den 27. Jan. 1887.

Für den Vorstand:

Landgerichtsrat Cuhorst“.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* In der Nacht vom 23. auf den 24. Febr. brannten in Horb 4 Scheunen und 3 Wohnhäuser in nächster Nähe der Sichter'schen Apotheke ab, welsch letztere ebenfalls stark beschädigt wurde.

Stuttgart, 21. Febr. Zum Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden königlichen Geburtstages haben Sr. Majestät die Stelle nachum 1. 7: „Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not“ bestimmt.

Stuttgart, 22. Febr. Der Telegraph hat Ihnen schon das glorreiche Wahlergebnis aus Württemberg gemeldet. 7 Nationalliberale — Siegle, Beiel, Adä, Bayha, Grub, Leemann, v. Fischer —; 6 Freikonservative — v. Elrichshausen, v. Neurath, Stälin, v. Ow, Burkhardt und Keller — und 4 vom Centrum — Graf Adelmann, Graf Reipperg, Göjer und Gröber — und kein Demokrat! Der erste Rang gebührt der Hauptstadt Stuttgart, welche den seit 1881 auf ihr lastenden Bann gebrochen und mit 18000 gegen 9000 für Siegle entschieden hat. Hier wirkte Alles zum Siege zusammen, die Person des Kandidaten, die treue Arbeit so vieler wackeren Patrioten aus allen, ja aus allen Ständen, die insamen Verdächtigungen der Gegner, welche blos Wasser auf unsere Mühle trieben, und last, not least: die gewaltige nationale Erhebung, welche bis in die Tiefen des Volkes drang. Wir haben hier einen Sieg zu verzeichnen, wie er vielleicht nirgends mehr im ganzen Reiche erfochten worden ist. Und wie die Hauptstadt, so das Land. Härte ist mit 3000, Mayer mit 3500 Stimmen unterlegen; keine demagogischen Ränke, kein schwarzer Zuzug haben Payer gerettet; im Rottweiler Bezirk, wo die Katholiken 50 pCt. ausmachen, hat Burkhardt mit 1000 Stimmen gesiegt. Wenn überall so gewählt würde, wie in Schwaben, so würden wir einen Reichstag erhalten, wie patriotischer seit 1871 keiner bestanden hat.

Stuttgart, 22. Febr. (Reiterfest.) Das heute abend von dem Offizierkorps des hiesigen La-

nen-Regiments arrangierte Reiterfest in Kostüm, das in dem Reithaus der Manen-Kaserne stattfand, bot einen glanzvollen Anblick dar. Auch Damen beteiligten sich an den Quadrillen. Die Kostüme waren sehr reich und geschmackvoll. Vom Kgl. Hofe nahmen an dem Feste Teil, resp. wirkten in den Quadrillen mit Prinz und Prinzessin Wilhelm, Herzog Albrecht von Württemberg, Herzogin Vera und die beiden Herzöge von Urach. Nach den Aufführungen war im Königsbau Souper, dem eine Tanzunterhaltung folgte.

Stuttgart, 23. Febr. Gegen 4000 Wähler feierten voll Vaterlandsliebe heute abend in der Liederhalle den Wahlsieg. Der Erwählte, Geh. Commerzienrat Siegle, betonte in seiner Rede, es gelte hier nicht, ein Fest des Triumphes über die Befestigten zu feiern, sondern, angesichts der äußeren Lage den inneren Hader auszurotten. Sein Hoch galt dem freien deutschen Bürgertum.

Heilbronn, 22. Febr. Ein erschütternder Zwischenfall ereignete sich während des gestrigen Wahlgangs. Bahnhofsaffairer Lohmann wurde, als er eben seinen Stimmzettel abgegeben hatte, vom Schläge gerührt und starb noch auf dem Transporte in seine Wohnnag.

Aus dem 9. Wahlkreis wird gemeldet, daß der katholische Geistliche Professor Balzer in Rottweil sich für den nationalen Kandidaten erklärte, weil er die Irreleitung der katholischen Wähler nicht länger mit ansehen könne. Im 12. Wahlkreis ist eine ähnliche Erklärung vieler Katholiken erfolgt.

Nachdem nunmehr auch das definitive Wahlergebnis aus dem heiß umstrittenen XV. württemb. Reichstags-Wahlkreis vorliegt, wo der Centrumskandidat Staatsanwalt Gröber von Ravensburg mit 10336 Stimmen gegen Baron Ullm-Erbach, auf den 8796 Stimmen fielen, gewählt worden ist, sind die Wahl-Ergebnisse aus ganz Württemberg bekannt. Die deutsche Partei, mit welcher die Deutsch-Konservativen überall zusammengingen, hat 5 Mandate erobert, die bisher im Besitz der Volkspartei bezw. der deutschfreisinnigen Partei waren, und sendet nunmer 13 Abgeordnete nach Berlin; das Centrum hat seine bisherigen 4 Mandate behauptet, die Volkspartei ist überall unterlegen. Was das Gesamt-Ergebnis der Wahlen anbelangt, so kann in Betreff desselben vorerst nur gesagt werden, daß die Regierung einen großen Sieg davongetragen hat; sie kann mit Sicherheit darauf rechnen, das Septennat durchzubringen. Dem Freisinn ist kaum noch die Hälfte seiner bisherigen Sitze gesichert. Das Centrum wird annähernd in seiner bisherigen Stärke wieder erscheinen; Windthorst wird jedoch diesmal wegen des Septennats eine Auflösung des Reichstags sicherlich nicht mehr riskieren. Der Sieg der Protestler im Reichsland muß von jedem Patrioten beklagt werden; ob das Ergebnis Folgen für die Reichslande hat, wie es da und dort vor der Wahl hieß, muß abgewartet werden. Selbstverständlich war man in Frankreich gerade auf den Ausfall der elsass-lothringischen Wahlen besonders gespannt und schon liegen Stimmen der dortigen Presse über das Ergebnis der Wahl vor. Paris glaubt, das Resultat der Wahlen in Elsass-Lothringen werde zur Erhaltung des Friedens beitragen, denn Deutschland werde um so weniger Frankreich anzugreifen wagen, je unzuverlässiger die annektirte Bevölkerung sei. Die Liberté sagt, das Anwachsen des Sozialismus in Berlin werde in Frankreich ebenso gedeutet werden wie die Opposition von Paris beim Plebiszit von 1870 in Deutschland. Das Evénement sagt, weder Drohungen, noch Gewaltthätigkeiten, noch die Kriegsfurcht habe die Anhäng-

lichkeit von Elsass-Lothringen an Frankreich erschüttern können; Figaro erklärt, die Wahlen in Elsass-Lothringen seien so ausgefallen, wie man in Frankreich erwartet habe, der Aufruf des Statthalters Hohenlohe, Drohungen und kräftiger Druck hätten die Wähler „der annektirten Provinzen“ nicht bewegen können, gegen die Protestkandidaten zu stimmen. Die Kundgebung sei zwar nur platonisch, habe aber eine rührende Seite, vor der man sich ehrfurchtsvoll neigen müsse. Auch die russische Presse bespricht heute das Ergebnis der deutschen Wahlen durchweg in wenig freundlichem Sinne. Die Hinneigung zu Frankreich tritt dabei immer ausgesprochener zu Tage.

Brandfälle: In Rainhardt ein Haus mit Scheuer; in Nellingen eine Scheuer; in Schramberg ein freistehendes einstodiges Gebäude.

Aus München läßt sich die „Köln. Ztg.“ telegraphieren: Es ist durchaus sicher, daß ein dritter Schritt des Papstes bevorsteht. Von den verschiedenen über dieses Schreiben umlaufenden Gerüchten ist dasjenige richtig, wonach dasselbe eine insonderheit an die preussischen Bischöfe gerichtete Mahnung enthalten wird. Der Vermittler des päpstlichen Wunsches wird auch wieder der Münchener Nuntius sein. Der betreffende Brief des Papstes scheint bereits von Rom abgehandelt zu sein, war aber auffallender Weise bis gestern noch nicht der hiesigen Nuntiatur zugegangen. In der Form wird auch dieser Brief des Papstes verbindlich sein, der Lobprüche auf das Centrum nicht entbehren, aber sehr entschieden die maßgebenden Punkte betonen.

Darmstadt, 21. Febr. Das Befinden des erkrankt hierher zurückgekehrten Fürsten Alexander von Bulgarien hat sich verschlimmert; derselbe leidet an einem nicht unbedeutenden gastrischen Fieber; die Körperwärme übersteigt laut „Fr. B.“ heute nacht 40 Grad.

Darmstadt, 23. Februar. Beim Fürsten Alexander von Bulgarien zeigten sich gestern abend nach der Fr. Ztg. Symptome der Blatternkrankheit; heute haben die Aerzte das Vorhandensein derselben konstatieren können.

Berlin, 22. Febr. In diesem Jahre haben in Berlin 40000 mehr gewählt als im Jahre 1884. Die Mittelparteien brachten damals 54000 Stimmen, heute dagegen 72000. Die Freisinnigen sanken von 71000 Stimmen im Jahre 1884 auf 67000, dagegen stiegen die Sozialdemokraten von 68000 auf 93000 Stimmen.

Berlin, 23. Febr. Der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins beschloßen aus Anlaß des bevorstehenden 90. Geburtstags des Kaisers 300 000 \mathcal{M} für die Alters-Versorgungsanstalt Kaiser Wilhelm und Kaiserin-Augusta-Stiftung zu spenden, und bewilligten außerdem 40 000 \mathcal{M} für die Feier am 22. März. — Die Plenarberatung der kirchenpolitischen Vorlage ist im Herrenhause erst gegen Mitte März zu erwarten; der Entwurf dürfte somit schwerlich vor Ostern an das Abgeordnetenhaus herantreten.

Berlin, 23. Febr. Bei Beratung des Cultusetats erklärt Windthorst, das Centrum werde angesichts der neuen Kirchenvorlage principiell Beschwerden vorläufig unterlassen. Der Gehalt des altkatholischen Bischofs wird mit den Stimmen der Conservativen, Nationalliberalen und eines Teils der Freisinnigen bewilligt.

Berlin, 23. Febr. Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die Einberufung des Reichstags auf den 3. März.

Berlin, 24. Febr. Die neuen Nickel-Zwanzig-Pfennig-Stücke werden in einigen Wochen in den Verkehr gelangen, die Ausprägung wird in Bälde beginnen.

Moltke und das Septennat. In einem

in Liegnitz verbreiteten Flugblatte der Deutsch-freisinnigen war gesagt: „Die Frage aber, ob Krieg oder Frieden, hängt nicht davon ab, ob die Friedenspräsenzstärke auf 3 oder 7 Jahre bewilligt wird. Die Kriegsstärke bleibt dieselbe.“ Die Redaktion der „Liegnitzer Ztg.“ wandte sich um Aufklärung dieses Punktes an Generalfeldmarschall Grafen Moltke und erhielt darauf folgendes Telegramm als Antwort: Berlin, 20. Februar 1887. Die Friedenspräsenz ist allerdings bei sieben- wie bei dreijähriger Dauer dieselbe. Für Kriegsstärke gibt erstere aber mehr als doppelt so viel ausgebildete Reservisten wie letztere. Die Armee muß dauernd organisiert sein und kann nicht alle drei Jahre nach Parlamentsbeschlüssen umgeformt werden. Graf Moltke.“

Der geistvollste Demokrat unserer Zeit, ehrlich und rücksichtslos, klar, tief und weit blickend, Fürsten und Völkern und vor allem den verderblichen Volksschmeichlern die Wahrheit jagend wie kein anderer, mit einem Wort der im vorigen Jahr in Zürich in der Schweiz gestorbene Johannes Scherr schließt seine letzte Schrift: „Die Nihilisten“ mit folgenden prophetischen Worten: „Wahrscheinlich ist, daß der Nihilismus fortfahren wird, die Mittel und Wege zu bereiten für einen europäischen Umsturz. Der wird kommen, ihr müßt eure Köpfe noch so tief in den Sandhaufen eurer Gedankenlosigkeit, Sattheit und Leichtfertigkeit stecken, federlose Strauße, die ihr seid. Der Geist der Revolution d. h. die wahrhaftige Vorstellung, mittels Vernichtung alles Bestehenden ihr Los verbessern zu können, ist in den Massen wie noch nie, seit es eine menschliche Gesellschaft gibt und täglich nimmt ein wilder Zerwürfungsstreb an Ausdehnung, Vertiefung und Stärke zu. Sein Tag wird kommen, so gewiß vordem die Tage der Völkerwanderung, der Reformation und der Revolution gekommen sind. Wer soll denn das Drohende beschwören und abwenden? Das Königtum? Die Aristokratie? Die sogenannte Bourgeoisie? Die katholische Kirche? Die protestantische Kirche? Die Wissenschaft? Der Staatssozialismus? Keiner! Also gäbe es keinen der herannahenden Einfluß entgegenzustellenden Damm mehr? Doch, einen gibt es vorerst noch. Was für einen? Die deutsche Armee! Alles andere ringsum in Europa ist fragwürdig, unzuverlässig und haltlos. So lange das Gefüge, die Manneszucht und der Gehorjam des deutschen Heeres Stand halten, wird das Verderben aufzuhalten sein. Nur so lange? Nach menschlicher Voraussicht ja, gerade nur so lange. Wir treiben dem Kommunismus zu.“

So thurnhoch ist die russisch-deutsche Freundschaft nicht mehr, wie sie Fürst Bismarck in seiner Reichstagsrede am 11. Januar geschildert hat, anscheinend deshalb, um den Kaiser Alexander beim Guten zu erhalten, denn man gewinnt niemand durch Kopfnüsse. Alexander ist nicht nur mißtrauisch und unberechenbar, sondern auch, obgleich absoluter Herrscher, abhängig von den nationalen Strömungen seines Volkes und deren Wortführer, und diese sind Deutschland nicht günstig. Dazu kommt die Eifersucht auf das gewaltige Ansehen Deutschlands und der Reich, es werde noch wachsen, wenn Deutschland über Frankreich zum zweitenmal siege. Eine sehr ungünstige Wendung gegen Deutschland verkündigen jetzt die einflussreichsten vorführenden Zeitungen in Rußland und ihre Ableger („Nord“) in Brüssel. Rußland, erklären sie mit auffallender Bestimmtheit, werde in der nächsten Zeit vor allen Dingen die Vorgänge am Rhein überwachen und Bulgarien und was drum und dran hänge, einstweilen zurückstellen. Der Vortheil Rußlands verbiete, einem ausbrechenden neuen deutsch-französischen Krieg mit wohlwollender Neutralität zuzusehen, wie 1870, wo Rußland Deutschland den Rücken deckte, eine neue Schwächung Frankreichs werde Rußland unter keinen Umständen dulden. So entschieden hat Rußland niemals gesprochen und man begreift nun die Koketterien Boulangers mit Rußland (sein Briefwechsel) begreift aber auch, daß doch etwas daran war an der doppelten Front, mit welcher Deutschlands Heer wahrscheinlich zu kämpfen haben werde, wenn's einmal bitterer Ernst wird.

Die Hege der russischen Presse gegen Deutschland nimmt ihren Fortgang. Auch Oesterreich-Ungarn wird in den Kreis gezogen, und von der „Now. Wr.“ mit der Nahe Rußlands bedroht, das ein 20-Millionen-Credit keineswegs zu scheuen vermöge. In der deutschen Presse erfährt die ungezä-

gelte Annäherung der russischen Blätter eine ernste und würdige Zurückweisung.

Fürst Bismarck hat nach 4 Uhr in dem vis-à-vis dem Reichstage belegenen Bahllokal sein Wahlrecht ausgeübt. Als er das Lokal verließ, empfing ihn eine beträchtliche Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen. Im Wahllokal selbst skizzierte der Zeichner eines englischen Journals den Moment, wo der Reichstanzler seine Stimme abgab.

Das Inventar der verkrachten Privatpostgesellschaft „Hansa“ in Berlin ist am Montag im Auftrag des Konkursverwalters unter den Hammer gekommen.

Soweit sich das Ergebnis der Wahlen bis jetzt übersehen läßt, steht von den Oppositionsparteien, abgesehen von den Protestlern in den Reichslanden, nur das Centrum noch fest, der „Thurm des Centrums“ scheint auch diesen Wahlkampf überdauern zu sollen. Doch ist auch kein Centrum schon heute zweifellos, daß ein großer Teil der Mitglieder im neuen Reichstag für das Septennat eintreten wird. Schlimm ist es den Deutsch-Freisinnigen ergangen, sie hatten nach den neuesten Meldungen bereits 19 Sitze verloren. Auch die Sozialdemokraten werden geschwächt aus dem Kampf hervorgehen, denn sie haben im Königreich Sachsen alle ihre Sitze eingebüßt. Ebenso ergeht es den Polen und den Welfen. Gewonnen haben in erster Reihe von den regierungsfreundlichen Parteien die Nationalliberalen.

Herr Bendleton, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin, hat sich in New-York von einem Berichterstatter des „Herald“ über den Fürsten Bismarck und die Lage in Deutschland ausfragen lassen. Seine Aeußerungen sind in der deutsch-amerikanischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Herr Bendleton ist hinreichend mit dem Fürsten in Berührung gekommen, „um in das Urtheil der ganzen Welt einzustimmen über seinen (des Kanzlers) Willen, der unbezwinglich ist, über seinen Patriotismus, der von Herzen kommt, über seine Loyalität gegen den Kaiser, die eine kindliche ist, über seine Staatskunst, die eine prophetische, über seine Politik, die auf die Erhaltung des Friedens gerichtet ist.“ Die Thätigkeit des Kaisers nennt Herr Bendleton eine eritaunliche für einen Soldaten von 90 Jahren, und über das deutsche Volk sagt er: „Es schandert zurück vor der Möglichkeit eines Krieges, aber nicht aus Feigheit; Deutschland sucht sich unverwundbar zu machen, um gegen wirtschaftliche Störungen und Katastrophen, gegen das Blutvergießen und das Elend verzwweifelter Krieger gefeit zu sein. Deutschland will gefürchtet sein, dann wird es Ruhe und Sicherheit haben.“

Strasburg, 19. Febr. In dem abgebrannten Dagsburg ist das Elend namenlos. Der Statthalter hat 1500 M. aus dem Dispositionsfonds gehendert; sämtliche hiesige Zeitungen haben Sammlungen eröffnet. Ueber 120 Haushaltungen sind bei grimmiger Kälte obdachlos.

Reg., 22. Febr. Die geitigen Wahlen sind in ganz Elsaß-Lothringen durchaus proteilelerisch ausgefallen. Die gutgemeinten Worte des Statthalters sind auf dünnen Boden gefallen, das Land hat offen erklärt, daß es den Frankfurter Frieden nicht anerkennt, daß es protestiert gegen seine Zugehörigkeit zu Deutschland, selbst auf die Gefahr hin, einen Krieg heraufzubeschwören, wie ihn die Geschichte kaum gekannt haben dürfte. Die Situation ist durch den Statthalter ziemlich deutlich vorgezeichnet: er wird den Fehdehändschuh aufnehmen, den ihm die Bevölkerung hingeworfen hat und wer dabei den kürzeren ziehen wird, darüber werden besonders unseren lieben Bauern mit ihrem politischen Verständnis die Augen auf- und übergehen. Wir Deutsche hier empfinden die geitern erlittene Niederlage tief, und ein „Landgraf werde hart“, schwebt auf aller Lippen. Mögen aus Altdeutschland tröstlichere Nachrichten kommen. (Dieser Wunsch ist inzwischen glücklicherweise erfüllt. N. d. Red.) Nicht unwahrscheinlich dürfte eine baldige Ausweisung der Opatanten sein. Vor ungefähr einem Monat sind in den Dörfern Lünen über dieselben aufgenommen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Febr. Die Blätter, besonders das „Fremdenblatt“ und die „Presse“ bezeichnen das deutsche Wahlergebnis als für den Frieden Europas überaus günstig.

Italien.

Rom, 22. Febr. Die vom General Nobilant inspirierte „Opinione“ sagt den französischen Blättern,

welche Italien die Allianz mit Deutschland u. Oesterreich-Ungarn zu verleiden suchen, man möge sich jenseits der Alpen daran erinnern, daß Italien im Jahre 1870 nicht von dem Unglücke Frankreichs Nutzen zu ziehen und Nizza und Savoyen wieder zu gewinnen gesucht habe. Frankreich könne nicht verlangen, daß Italien die Basis seiner Allianzen ändere, weil diese im Interesse des europäischen Friedens geschlossen seien. Wollte Frankreich, hingerissen von der fortwährend hochgehenden kriegerischen Strömung einen Nachkrieg gegen Deutschland beginnen und dadurch ganz Europa in Flammen setzen, so könne es doch unmöglich verlangen, daß Italien nicht seinen legitimen Interessen folge. Auf keinen Fall würde Italien, welches mit allen Mächten freundliche Beziehungen zu unterhalten suche, die früheren guten Beziehungen mit Frankreich vergessen, es werde keinesfalls die Initiative zu Feindseligkeiten ergreifen.

Rom, 23. Febr. In Turin und Genua wurden um 6 1/2 Uhr heute morgen heftige, längerdauernde Erderschütterungen wahrgenommen. In Genua flüchteten viele Bewohner aus den Häusern; mehrere Rauchfänge wurden herabgeworfen, viele Häuser erhielten Risse. Gleichzeitig wurden in Aquistarte Erderschütterungen verspürt. Die gesamte Provinz, Pavia, sowie Lucca und Savona wurden von stärkeren oder schwächeren Erderschütterungen heimgesucht. In letzterer Stadt stürzten mehrere Häuser ein, wobei 11 Personen getödtet wurden.

Rom, 24. Febr. Die Agenzia Stefani meldet: Depretis gab gestern die Bildung des Kabinetts auf und legte den ihm gewordenen Auftrag in die Hand des Königs zurück.

Auf dem jüngsten Hofball in Rom fragte König Humbert den Journalisten Menotti, was der schwierigste Teil seiner heutigen Berichterstattung sei. „Der Bericht über die Toiletten“, antwortete der Zeitungsschreiber. „Da weiß ich Ihnen eine Gehilfin“, sagte der König lächelnd, führte ihn unter den Arm, führte ihn zur Königin und sagte: „Du kannst heute der Presse einen großen Dienst erweisen, beschreibe doch einige der schönsten Anzüge.“ „Gern“, antwortete die Königin und sofort sah man den Zeitungsschreiber sein Notizbuch ziehen und die hohe Frau eifrig diktieren. Zuletzt schilderte sie ihren eigenen Anzug und fügte hinzu: „Vergessen Sie meine neuen Nischenperlen nicht, Schmuß interessiert die Leserinnen immer!“

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Der Senator John Lemoinne erklärt bei Beipredung des Manifestes des Fürsten Hohenlohe an die Wähler des Reichslandes mit auerkennenswerter Offenheit: „Der Fürst verlangt von uns (Franzosen) etwas, was die Kräfte der menschlichen Natur übersteigt; nämlich das Vergeffen von Elsäß-Lothringen. Die besiegte Generation lebt noch. Die Schlacht von Zena wurde 1806 geschlagen, hatte Blücher dieselbe etwa 1815 vergessen, als er die Brücke, welche diesen Namen in Paris trägt, in die Luft sprengen wollte? Haben die Deutschen selbst heute (nach zwei Jahrhunderten) die Verwüstung der Pfalz (welche wir nicht rechtfertigen) vergessen? Aber die Sprache des Fürsten Hohenlohe ist wenigstens anständig und ehrlich.“

Paris, 21. Febr. Etwa tausend Anarchisten und Sozialisten hatten sich gestern Abend im Saale du Siecle, Avenue des Gobelins, zur Feier des internationalen Festes eingefunden, welches die fremden hier wohnenden Sozialisten, der deutsche Sozialistenklub, der deutsche Arbeiterverein, der Klub der Sozialdemokraten von La Villette und der Klub der Handbinder Arbeiter, der sozialistischen Polen und der russischen sozialistischen Arbeiter veranstaltet hatten. Der Deputierte A. Boyer führte den Vorsitz, ihm zur Seite saßen der Gemeinderat Baillant und der Anarchist Laforgue. Viele Zustimmungstelegramme und Briefe waren eingelaufen, so aus Newyork: „Nieder mit dem Bismarck'schen Despotismus!“ aus Wien: „Die sozialistischen Arbeiter Oesterreichs wünschen den deutschen Sozialisten besten Erfolg bei den Reichstagswahlen!“ aus London: „Die englischen Sozialisten sind mit den deutschen Sozialisten!“ aus Moskau: „Vorwärts! Der internationale Sozialismus wird die Bourgeoisie besiegen!“ Nach der Verlesung der Telegramme redeten die verschiedenen Vertreter, jeder in seiner Landessprache. Laforgue sprach im Namen der französischen Anarchisten für den Frieden; der einzige erlaubte Krieg sei der gegen das Kapital u. s. w. Für die deutschen sprach ein gewisser Winkelmeier, der seine Rede mit den Worten schloß: „Es lebe der Friede! Es lebe der internationale Sozialismus!“ Nach ihm ergriß das Wort ein Pole, dessen Ausführungen mit dem Richterischen „Fort mit Bismarck!“ schlossen; ein Engländer predigte den Krieg gegen die Bourgeoisie. Der Pariser Gemeinderat Longuet brachte ein Hoch auf Bebel und Liebknecht aus, welche 1870 für das niedergeworfene Frankreich eingetreten seien; ein weiblicher Krapottin, die Frau Baroin v. Schaller, donnerte gegen Bismarck. Zum Schluß sprach ein Schwabe und dann wiederum Laforgue, welcher unter donnerndem Beifall der Versammlung den Vorschlag machte, alle Bourgeois totzuschlagen. Nach dem Redeturnier folgte der Ball, der erst um 5 Uhr morgens endete.

u. Dester-
e sich jen-
im Jahre
Nuzen zu
gewinnen
ngen, daß
weil diese
geschlossen
der fort-
ung einen
dadurch
es doch
nen legiti-
e Italien,
ziehungen
ziehungen
enfalls die
wur-
länger-
en. In
Häusern;
viele
in Acqui
gesamte
wurden
ütterungen
mehrere
urden.
efani mel-
Kabinetts
ng in die
ragte König
ierigste Teil
cht über die
Da weiß ich
achte ihn un-
„Du kannst
schreibe doch
die Könin-
Notizbuch
st schiederte
ergerhen Sie
rt die Les-

Paris, 23. Febr. Heute früh zwischen 5 und 8 Uhr wurden mehrere Erdstöße in Toulon, Cannes, Avignon, Nizza, Vespèges und anderen Orten der Provence verspürt. In Nizza ist ein Haus eingestürzt, wobei drei Personen verschüttet wurden. Von mehreren Häusern wurden die Dächer fortgerissen. In Mentone sollen mehrere Personen getödtet sein. Der Eisenbahnverkehr wurde suspendiert, da zunächst die Tunnels untersucht werden sollen.

Paris, 23. Febr. Die Polizei hat noch gestern nachmittag die russischen Fahnen und die provocierenden Transparente an den Fenstern der Bureaus der „Revanche“ gewaltsam entfernt. Peyramont wird wegen staatsgefährlicher Manöver gerichtlich verfolgt werden.

Kriegsminister Boulanger hat den französischen Korpskommandanten befohlen, streng darüber zu wachen, daß deutsche Unterthanen, welche französische Grenzgarнизонstädte besuchen, in keiner Weise von den Truppen belästigt werden, zugleich aber ihnen die schärfste Ueberwachung der Deutschen anempfohlen.

Rußland.

Petersburg, 24. Febr. Der „Herold“ sagt bezüglich der jüngsten Petersburger Meldungen der „Pol. Korr.“ und des „Nord“, betreffend eventuelle Stellungnahme Rußlands zu einem deutsch-französischen Konflikt: Die Meldungen rührten aus einer gemeinsamen Quelle her und beruhen auf Irrtum. Zwischen dem offiziellen Deutschland und dem offiziellen Rußland bestehen die denkbar herzlichsten Beziehungen.

Die Universität Dorpat wird aufgehoben werden. Warum? Weil dieselbe den Mittelpunkt aller deutschen Bestrebungen in den baltischen Ländern bildet. So hat der Gouverneur von Livland, Generalmajor Sinowjew, in seinem dem Jaren erhalteten Jahresbericht geschrieben und die Aufhebung der Universität deswegen beantragt. Der Jar hat am Rand vermerkt: „Die Aufhebung ist bereits in Aussicht genommen“.

Kleinere Mitteilungen.

Neunzehn Hinrichtungen auf einmal. Wie dem „Journal des Debats“ aus Peking gemeldet wird, wurden dort in letzter Zeit 31 Personen auf den Hinrichtungsplatz geführt, worunter solche von hohem Rang. Unter ihnen befand sich auch Chang-Cheng, der Admiral, welcher bei dem Angriff der Franzosen die chinesische Flotte bei Futschien kommandierte. Am Abend vor der Hinrichtung wurde allen Beteiligten, wie es der Gebrauch ist, eine vorzügliche Mahlzeit serviert. Am nächsten Tage früh wurden sie, fest gebunden, auf einen Wagen außerhalb des Thores Hsuam Wu hinausgeführt, wo auf einer Straße die Richter und die mit der Ueberwachung der Exekution betrauten Behörden auf die kaiserlichen Befehle warteten, welche die Hinrichtung anordnen oder aufschoben. Um mittag langten diese an. Nach denselben wurden 3 der Verurteilten enthauptet, 16 andere erdrosselt und den übrigen 12 ein Aufschub bewilligt. Unter Letzteren befand sich Chang-Cheng, der sein Leben, wie es scheint, der Vermittlung Li-Hung-Chang's verdankt, der sich beim siebenten Prinzen für ihn verwendet hatte, als dieser Tientsin besuchte.

Wahl-Resultate.

Tübingen, 22. Febr. Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl im VI. Wahlkreis ist folgendes:

Bezirk Tübingen	4679	1490
Bezirk Rottensburg	1981	3497
Bezirk Reutlingen	5017	2226
	11677	7213

Bayha also mehr 4464 Stimmen.

Kiel. Stichwahl zwischen Haenel (deutschfr.) und Heinzel (Sozialist).
Rastenburg. Graf Udo Stolberg (konservat.) wieder.
Bartenberg. v. Kardorff (kons.) wieder.
Reumarkt. Herzog Ratibor (kons.) wieder.
Elbing. Buttler (kons.) gewählt.
Sagan, 22. Febr. Herr v. Forderbed hat sein Mandat nicht wieder erlangt.

Kärnberg, 21. Febr. Grillenberger (Sozialist) hat 15000, Krämer (deutschfr.) 9000, Schwanhäuser (nat.-lib.) 4000 Stimmen erhalten.
Fürth-Erlangen. Stichwahl zwischen Stauffenberg (frei.) und Prof. Dr. Kahl (nat.-lib.)
Offenburg. Der zuletzt vom verk. ultram. Führer Rohrlit vertretene Kreis ist zurückerobert. Generalleut. v. Degenfeld (nat.-lib.) ist gewählt.

Stade. Landesdirektor v. Dennyssen mit sehr großer Mehrheit gewählt.
Greiz. Stichwahl zwischen Henning (Reichspartei) und Wiemer (Soz.)
Tharant. Ackermann (kons.) wiedergewählt.
Leipzig (Land) Böb. (nat.-lib.) 20019 gewählt.
Biereck (Soz.) 19314.

Auch in Baden finden keine Stichwahlen statt. Die nationale Partei hat 3 Sitze gewonnen.
Waldeck. Dr. Böttcher (nat.-lib.) wiedergewählt.
Duisburg. Hammacher (nat.-lib.) wiedergewählt.
Rittisch. Die Wahl des Fürsten Hasfeld (kons.) gesichert.
Schönan-Hirschberg. Dr. Barth (deutschfr.) wiedergewählt.
Herford. Kleist-Regow (kons.) wieder.

Allerlei.

— Gewichtige Personen. Einer der schwersten deutschen Landesväter war der Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach, der im Jahr 1603 starb; er wog 4 Ztr., was erklärlich wird, wenn man hört, daß er 7 Schuh lang war und sein Wagen 6 Maas faßte. Der Naturforscher Linné versicherte, ein Riesenkind gesehen zu haben, das 500 holländische Pfund gewogen. Auch der Professor J. Schack in Greifswald wog über 400 Pfund; Peter der Große wollte nicht glauben, daß des Professors Leib natürliches Fett sei, und wollte durchaus Einschnitte in denselben machen, wogegen der Professor aber lebhaften Einspruch erhob. In England haben es viele Leute zu hohem Körpergewichte gebracht. Ein 1724 gestorbener Viehhändler zu Sincelm wog 580 Pfund, er hatte täglich 18 Pfund Rindfleisch gegessen; er wurde aber übertrifft von einem 1750 zu Malton gestorbenen Spezereihändler, der, erst 30 Jahr alt, 616 Pfund wog. In seinen Kleidern hatten sieben Personen Platz; 12 Mann waren nötig, um seinen Leichnam auf einen Wagen zu heben, und um ihn in's Grab senken zu können, konstruirte man eine eigene Maschine. Aber die Deutschen stehen nicht hinter den Engländern zurück, auch sie haben ebenbürtige Vertreter außerordentlicher Körpergröße, ein 1565 gestorbener Stadteinwohner von Durlach wog auch seine 600 Pfund. Nicht viel weniger, nämlich 5 Ztr. 60 Pf. hat ein Mann, Namens Nicolini zu Dresden, gewogen. Er war drei Ellen hoch, konnte Flügelthüren nur passieren, wenn beide Flügel geöffnet waren, und mußte überhaupt vor so mancher einfachen umkehren.

— **W a c h o l z** berichtet in seinen militärischen Erinnerungen aus vergangenen Tagen: **P r e u ß e n** machte 1805 mobil. Jede Kompagnie hatte einen großen vierpännigen Proviantwagen zum Nachfahr-

ren des Brotes, an dem ordonanzmäßig der Hühnerlord des Kompagniechefs angebaut war, ferner sieben Pferde zum Tragen der Zelte und zwei zum Transport der Kessel. Jeder Offizier erhielt einen Packknecht, sowie ein Reitpferd und ein Packpferd; der Kapitän erhielt außerdem noch einen zweiten Packknecht. So belief sich die Zahl der Pferde eines Infanterieregiments, mit Einschluß der Pferde der Regimentsartillerie, auf mehr als 300 Stück und die Bagage bildete eine unabsehbare Reihe. Jedes Packpferd wurde beladen mit einem etwa 30 Pfund schweren Packtettel; auf diesem ruhte ein Koffer mit Kleidungsstücken und Wäsche; item ein Sack mit einem vollständigen Federbett und eine Bettstelle; item ein ziemlich großes, viereckiges, doppeltes Zelt, ein Feldtisch und ein Feldstuhl; item etwas Kochgeschirr; item eine Feldkrippe und ein Eimer; item Fußzeug, Sichel und Fouragierleine; item zwei Bickelpfähle. Zu diesen Items kam dann noch die für das Reitpferd und das Packpferd nötige Fourage auf 3 Tage, das Gepäck des Packknechts und des Burichen, sowie endlich ein Quantum Lebensmittel. Ueber diese reichhaltige Zusammenstellung des Utiles cum dulces ward dann eine ungeheure, graue, zwilchene Decke gelegt, welche dem unglücklichen Packpferd noch den letzten Anschein seines pferdemäßigen Daseins nahm, indem es dasselbe dermaßen einhüllte, daß es nicht mehr wie ein Pferd, sondern wie ein Kameel oder Dromedar ausah.

— In einem stattlichen Wirtshaus an der Rottach läßt sich ein bayrischer Jäger Kartoffelsuppe geben, findet ein Kinderstrümpfchen im Teller und beschwert sich. Na, sagt die Wirtin, das ist doch nichts Unreines. — Na, na, antwortete der Jäger, es nimmt aber viel Platz ein. — Beim 66-Spiel mit dem Wirt findet der Gast einen seidenen Lappen in seiner Kaffeetasse. „Aber Herr Wirt, das ist doch zu arg“, sagt er. — So? Sie können doch für 15 Pfennig nicht ein ganzes seidenes Kleid verlangen!“
— (Fürchtbare Wirkung.) Na, so ziemlich hergestellt war ich wieder, aber die vielen Weibzinnen, die ich nehmen mußte, davon machen Sie sich gar keinen Begriff. „Das Sie sagen?“ Ach bitte Sie, ich war vierzehn Tage nach meiner Genesung noch totkrank davon.“

Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht und unter anderem auch diesem Umstand verdanken die Apotheker B. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken.

Die bekannte Firma Gebr. Stollwerk in Köln war auf der Internationalen Ausstellung für Volksernährung in Leipzig mit Chocolate und Puder-Cacao vertreten, und errang auch hier mit dem Ehrenpreise der Stadt Leipzig nebst Medaille die höchste Auszeichnung. Die sorgfältige Fabrikation der Chokoladen, welche auch bei den billigsten Sorten grundjährlich beobachtet wird, wurde von dem Gesichtspunkte besonders anerkannt, daß gute reine Chocolate eines der nahrhaftesten Genussmittel sei, welches sich für verallgemeinerten Gebrauch aller Volksklassen eigne.

(Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 13.)

Verantwortlicher Redakteur Steinmüller in Regeld. — Druck und Verlag von H. W. Salzer'schen Buchhandlung in Regeld.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadt-Gemeinde Regold.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
I. Am Samstag den 26. Febr. aus dem Stadtwald **Killberg, Abt. Heferswosen:**
1) einzeln: 45 Stück Nadel-Langholz II., III. und IV. Klasse und 15 Stück Nadelkürzholz I., II. und III. Klasse, ganz nahe an die Regold-Rohrdorfer Straße angerückt, also mit bequemer Abfuhr, bloß 1 Kilometer von Regold entfernt;



2) in 5 Losen: 46 St. Nadel-Langholz II., III. und IV. Klasse und 15 St. Nadelkürzholz I., II. u. III. Klasse, teils bei Lindemwirts Hopfgarten angerückt, teils im Schlage liegend.
Das Stammholz ist fast durchweg rottannenes.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße nach Rohrdorf bei der sogenannten Schafbrücke.
II. am Mittwoch den 2. März im Distrikt Lemberg, Abt. Lemberg-Ebene und Hang, Vielach, oberer und unterer Teichwald:
350 Nm. Nadelholz-Schtr. u. Brügel.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr oben auf der alten Staipe nach Hatterbach beim dortigen Wegzeiger.
Gemeinderat

Untertalheim.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 28. Februar 1887, nachmittags 1 Uhr, werden im hiesigen Gemeindegewald Kapf 105 Stück Bau- und Sägholz, 80 Festmeter haltend, auf hiesigem Rathhaus verkauft. Die Abfuhr ist gütig; das Holz liegt unweit an der Hochstraße nach Hochdorf.
Cocosnussbutter
Hel. Gauss und H. Müller, Nagold.



Plaste & trockene
Pflaster, Hautausfälle, Gicht u. rheumatische Schmerzen heilen sicher durch Nr. 2, böartige Knochengeschwüre u. dergl. durch Nr. 1, Salzfuss, offene Wunden und Wunden aller Art durch Nr. 3 des seit Jahren erprobten und bewährten **Schrader'schen Indianer-Pflasters** von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, Bag. Nr. 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.
Depot in **Sord**: Apoth. **Zieler**.



Nagold.
Plenar-Versammlung
 des **Verschönerungs-Vereins**
 am Montag, den 28. Febr. abends 8 Uhr,
 im Gasthaus zur „Traube“.
 Tagesordnung:
 a) Bericht über die Thätigkeit des Vereins;
 b) Kassenbericht;
 c) Ersatzwahlen;
 d) Programm für das laufende Jahr.
 Um zahlreiche Teilnahme bittet
 der Ausschuss.

Windersbach.

700 Mark
 Pflichtgeld liegen gegen
 gefähliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Aus-
 leihen parat.
 J. G. Herz, Schneider.

Nagold.
Dr. Koch's Fleisch-Pepton,
 „ Fleisch-Pepton-Pastillen,
 „ Bisquit,
Cibils Fleisch-Extrakt,
 vorzügliche Nährmittel für Kranke, be-
 sonders bei gestörter Verdauung, em-
 pfiehlt
 Heh. Gauss.

Nagold.
Ein Dienst
 zu einem Paar Ochsen oder zu einem
 Pferd wird gesucht. Dabei wird mehr
 auf eine gute Behandlung als auf hohen
 Lohn reflektiert. Näheres durch die
 Redaktion d. Bl.

Waldborf.
 Ein jüngerer
Schmied-Geselle
 kann sofort eintreten; auch einen
kräftigen Jungen
 nimmt in die Lehre
 F. Bühler, Schmied.

Nagold.
Zu vermieten
 auf Georgii d. J. ein gut möbliertes,
 freundliches Zimmer in der Bahnhof-
 strasse an einen anständigen Herrn; von
 wem? sagt die
 Redaktion.

Schöne Drangen
 Heh. Gauss, Nagold.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESellschaft



Direkte Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 3 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
 bieten bei ausgereicherter Verpflegung, vor-
 zügliche Reisegelegenheit sowohl für Dajitäts-
 wie Zwischenstüts-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt C. W. Wurf,
 Berw.-Altmair, Gottlob Knodel, Kaufm.,
 Heinrich Müller, Nagold; W. Nicker,
 Buchdruckereibef., Altensteig. [Nr. 970.]

Nagold.
Block-Vanille-Chocolade,
 garantiert rein Cacao & Zucker,
 pro 1 M. 1 M. 20 und 1 M. 50 J.
 empfiehlt
 Hoch. Gauss, Conditior.

Nagold.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
 dem schnellen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwie-
 gemutter und Großmutter,
Barbara Essig, Wirts Witwe,
 sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den er-
 hebenden Gesang des verehrl. Kirchen-Gesangsvereins,
 wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Helfer
 am Grabe sagen den verbindlichsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Wildberg.
Schuhwaren-Lager.
 Alle Sorten starke Schuhwaren empfiehlt zu billigen Preisen;
 auch werden dieselben auf Rechnung abgegeben.
 J. Wurster.

Kaffee-Thee-Delicatessen direkt von Hamburg!

Wir empfehlen zu nachstehenden überaus mässigen Preisen Alles
 portofrei verzollt, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung, Verpackung
 gratis. Nur ausgesuchte, erprobte, feinschmeckende Waren.

Kaffee unger. feinschmeck., alle gangb. Sort. i. Säck. v. 5 Kilo brutto	No. 0	No. 1	No. 2	No. 3
	7,85	8,90	9,50	10,15
	No. 4	No. 5	No. 7	No. 8
	10,50	11,05	10,95	11,40
	No. 11	No. 13	No. 15	No. 16
	11,95	12,80	9,25	13,75

Auch 2 Sorten pr. 5 Ko. nach Wahl
 Dampfgerösteter glaciierter
 Kaffee in Pergam.-Jute-Säcken
 über 1 Jahr haltb. Ko. 4 1/2 netto
 à 10,30, à 11,30, à 11,75,
 à 12,25, à 13,10, à 14,00 etc.
 Kaffee-Muster gegen Einsendung
 von 15 - per Sorte.

Chines. Thee elegant verpackt,
 Ia. Qual., Preis pr. 1 Kilo.
 Grus-Thee Ko. 3 50 Congo ff. Ko. 5,00
 Souchong extr. 7,00 Kaisermolange 7,80
 Jamaika-Rum per 4 Liter 8,25
 Pale-Cognac 4 12,00
 Arrac de Goa 4 8,75

Klappische Ia. Isländ. neue Ware
 Apr. Pak. 4 1/2 Ko. Inh. 4,00 u. 4,60
 Caviar neuer milde gesalz. sehr
 feinschm. pr. Fass 1 Ko. Inh. 5,80
 Tafelreis extra 2 per 5 Ko. 2,60
 Tapioca-Sago 5 3,90
 Matjeheringe fl. pr. Fa. ca. 30 St. Inh. 3,75
 Makrolen frisch gek. 8 Dos. à 1/2 Ko. 9,10

Unsere grosse Preisliste, mit über 500 Nummern, erhält Jeder-
 mann auf Verlangen gratis zugestellt. Stets prompte Expedition.

Ettlinger & Co., Hamburg.

Kalender für das 1887
 in verschiedenen Ausgaben, noch immer
 vorrätig bei
 G. W. Zaifer.

Wer im Zweifel darüber ist,
 welches der vielen, in den Zeitungen
 angepriesenen Heilmittel er gegen sein
 Leiden in Gebrauch nehmen soll, der
 schreibe eine Postkarte an Richters
 Verlags-Anstalt in Leipzig und ver-
 lange die Broschüre „Krankensfreund“.
 In diesem Büchlein ist nicht nur
 eine Anzahl der besten und bewähr-
 testen Handmittel ausführlich be-
 schrieben, sondern es sind auch
 erläuternde Krankenberichte
 beigebracht worden. Diese Berichte
 beweisen, daß sehr oft ein einfaches
 Handmittel genügt, um selbst eine
 scheinbar unheilbare Krankheit noch
 glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem
 Kranken nur das richtige Mittel
 zu Gebote steht, dann ist sogar bei
 schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten und darum sollte kein
 Kranken verschmähen, sich den „Kranken-
 freund“ kommen zu lassen. An Hand
 dieses lesenswerten Buches wird er
 viel leichter eine richtige Wahl treffen
 können. Durch die Zusendung des
 Buches erwachsen dem Besteller
keinerlei Kosten.

Nagold.
Futter-Verkauf.
 100 Ztr. gut eingebrachtes Klees-Hen
 und Oehmd verkauft
 Seeger, Metzger.

Nagold.
**Espar, Gwiglee-
 Hen & Oehmd**
 hat zu verkaufen
 Wolf, Schuhmacher.

Trunksucht.
 Zeugnis.
 Herru Karrer-Gallati, Spezialist,
 Glarus, Schweiz!
 Ihre Mittel hatten ausgereichn. Erfolg.
 Der Patient ist vollständig v. d. Laster
 geheilt! Die frühere Neigung z. Trinken
 ist gänzl. beseitigt u. bleibt er jetzt immer
 zu Hause.
 Fr. Dom. Walther.
 Courchapois, 15. Sept. 1886.
 Behandl. briefl.! Die Mittel sind un-
 schäd. u. mit u. ohne Wissen leicht an-
 zuwend. Garantie! Hälfte d. Kosten nach
 Heilung! Zeugnisse, Prospekt u. Frage-
 bogen gratis.

Nagold.
Lehrergesangsverein
 Samstag den 5. März
 in Altensteig.
 Sch.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT-LOSliches CACAO-POWDER
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

Frucht-Preise:
 Altensteig, den 23. Februar 1887.

Neuer Dinkel	7	6 65	6 30
Haber	6	5 90	5 80
Gerste	8 40	8 30	8 20
Roggen	8 50	8 25	8
Linlen-Gerste	7	20	
Welschorn	7	25	

Wildberg.
 Am nächsten Sonntag den 27. Febr.
 findet im Gasthaus zum **Hirsch**
 durch die hiesige Stadtkapelle
musikalische
Unterhaltung
 statt, wozu einladet
 die **Musik-Gesellschaft.**
 Anfang 3 Uhr.

Nagold.
 Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kleider- & Weisnähen
 in und außer dem Hause.
 Katharine Bühler,
 wohnh. bei Chr. Schuon auf der Insel.

Nagold.
 Ich kaufe auch heuer wieder
Kitzfelle.
 Großmann, Seidler.

Wildberg.
 11 Stück schöne
Milchschweine
 verkauft Montag den
 28. Febr., mittags
 1 Uhr.
 Friedrich Weid.

Carl Nill's
 ärztlich empfohlene
Spitzwegerich-Saft
Brust-Bonbons,
 in Paqueten à 20 und 40 J.
Spitzwegerich-Brust-Saft
 à 50 J u. höher sind entschieden unter
 allen Mitteln gegen veralteten Husten,
 Brust-, Hals- & Lungenleiden,
 Catarrh u. die besten. Ein Versuch
 wird jedem die Ueberzeugung geben,
 daß dieselben nicht den bloßen Namen
 eines Heilmittels führen, sondern
 auch wirklich heilsam sind. Zu ha-
 ben in Nagold bei G. Müller,
 Güttingen J. Pfeifer, Sulz bei
 Wildberg Theod. Hall, Wildberg
 K. Moser.

Unentgeltlich verj. An-
 weisung zur radi-
 kalen Heilung der Trunksucht,
 auch ohne Vorwissen und ohne Be-
 rufsförderung, die Privatanstalt für
 Trunksuchtleidende, Stein, Säk-
 kingen (Baden). Briefen sind 20 J
 Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift
 des Hrn. Prof. Dr. L. zu vollziehende
 Methode ist nach 12jährigen glänzendsten
 Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

in S
 Ludwi
 pers
 jonen
 vollst
 kasse
 23. M
 stimm

schrieb
 und C

wurde
 tärvor
 Dies
 Morg
 wurde
 Ergebr
 der Fr
 Mehrh